

und der Notierung. Inhaltlich handelt es sich zum großen Teil um Gradualgesänge, Missalia und Chorgebet.
H. S.

Epistolae de ordine sacrae oblationis et de diversis charismatibus ecclesiae Germano Parisiensi episcopo adscriptae, cura et studio Philippe BERNARD (CC Cont. Med. 187) Turnhout 2007, Brepols, 380 S., ISBN 978-2-503-04871-0, EUR 170. – Dieser Band bringt es fertig, 29 Seiten Editionstext mit 334 S. einzuleiten. Das liegt nicht an der breiten Überlieferung der zwei kurzen „Traktate“, sondern an der Erudition des Hg. Die einzige Hs., schon den Maurinern bekannt: Autun, Bibl. mun., S 184 (G III), Mitte 9. Jh., wird zunächst genauestens analysiert, auch in ihren kodikologisch selbständigen Teilen, und als „dossier destiné à l’instruction du clergé carolingien“ identifiziert (S. 37–48). Der Hauptteil der Einleitung gilt aber den zwei fälschlich dem Pariser Bischof Germanus zugewiesenen, offensichtlich etwas hastig zusammengestellten und unfertigen Liturgieerklärungen zur Messe, der Taufe und zum Officium. Dabei werden der Autor, seine Sprache und Quellen umfänglich diskutiert (S. 49–216) mit dem Ergebnis: Sie gehören ans Ende des 8. Jh. und nach Gallien; ihre Quellen sind Isidor von Sevilla, eine Expositio baptismi und karolingische Ioca monachorum. Die Texterstellung und Editions-geschichte (S. 217–268) rühmen den Beitrag des Mauriners Dom Martène, der den Text überhaupt entdeckt hat. Die Edition respektiert weitestgehend die Eigenheiten der Hss., Konjekturen werden breit diskutiert, anders als die jüngste vorhergehende Edition von E. C. Ratcliffe (Henry Bradshaw Society 98, 1971).

H. S.

Philippe BERNARD, Transitions liturgiques en Gaule carolingienne. Une traduction commentée des deux «lettres» faussement attribuées à l’évêque Germain de Paris (fin du VIIIe siècle), Paris 2008, Éd. Hora Decima, 654 S., ISBN 978-2-915844-11-5, EUR 59. – Begleitend zu seiner Edition in CC Cont. Med. 187 (siehe vorige Anzeige) und diese ergänzend, liefert B. eine Übersetzung der beiden kurzen, die gallische Liturgie erklärenden Texte und einen Kommentar, der zwar ungeheuer weit ausgreift, aber in vielem eine ausgereifte Synthese (oder Kritik) der gesamten Forschung zur lateinischen Liturgiegeschichte der ersten neun Jahrhunderte bereit hält. Die Einleitung setzt sich sehr selbständig mit liebgewordenen Klischees auch der jüngeren Zeit, etwa der Schule von Arnold Angenendt, auseinander und setzt neue Maßstäbe. So wird etwa betont, wie wichtig das spätmerowingische und frühkarolingische Gallien für die lateinische Liturgie waren und die sog. karolingische Liturgiereform von manchmal fast mythischer Überhöhung befreit.

H. S.

Emilio GIAZZI, Da un *Sacramentario* carolingio a un libretto di predicatore (Cremona, Bibl. Statale, Civ. AA. 1. 72, FF. DI G.), *Aevum* 83 (2009) S. 377–387, 1 Abb., veröffentlicht aus dem Einband einer Hs. (13. Jh.) für Prediger mit den Werken Bernhards von Clairvaux und des Antonius von Padua ein Sakramentar-Blatt mit einer *Missa de devoto* und *Orationes super defuncto*. Wirk-sam ist darin das Gelasianische Sakramentar des 8. Jh., ähnlich wie die Exemplare von Gellone (CC 159) bzw. Rheinau (Spicilegium Friburgense 15).

H. S.